

Arnold Zweig: „De Vriendt kehrt heim“

Ein politischer Mord unter Zionisten

Von Eberhard Falcke

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 29.11.2024

Das Jerusalem der 1920er-Jahre ist ein brodelnder Schauplatz. Alteingesessene Araber und neu zugewanderte Zionisten streiten um die Tempelmauern. Bürgerliche Juden aus Europa müssen mit Religiös-Orthodoxen oder Kommunisten zurechtkommen. Der Geheimdienst der Briten versucht zwischen den Gegenspielern aller Seiten den Frieden zu wahren, doch seine Chancen sind gering.

Am 30. Juni 1924 wurde der niederländische Schriftsteller und Rechtsanwalt Jacob Israël de Haan in Jerusalem von einem Auftragsmörder erschossen. Der Attentäter gehörte der Hagana an, die als Untergrundorganisation zur Verteidigung der jüdischen Siedler tätig war. De Haan dagegen setzte sich im Namen religiös-orthodoxer Kräfte für einen friedlichen Ausgleich zwischen Juden und Arabern ein.

Dieser Fall ließ dem deutsch-jüdischen Schriftsteller Arnold Zweig keine Ruhe, und er schrieb darüber den Roman „De Vriendt kehrt heim“, von dem er später sagte, das sei der „erste historische Roman des Staates Israel“. Damals allerdings war die Region noch das britische Mandatsgebiet Palästina, ein umstrittenes Terrain, auf dem die Ansprüche von Zionisten und Arabern schon hart aneinanderstießen.

Ein ganzes Gesellschaftsbild

Genauso wie das reale Vorbild wird die Romanfigur Dr. de Vriendt von einem Attentäter ermordet, es gibt einen Ermittler, nach dem Täter wird gefahndet. Das sind die Zutaten zu einem Kriminalroman. Und wie in den besten Kriminalromanen ist es auch hier: Durch die Konflikte der Handlung erschließt sich ein ganzes Gesellschaftsbild. Die Rolle des Kommissars nimmt Mr. Irmin ein, der als Mitglied des britischen Geheimdienstes Polizeifunktionen wahrnimmt. Er ist der unlösbaren Gegensätze, mit denen er es zu tun hat, gründlich überdrüssig.

„Nur ein Verrückter konnte den Secret-Service-Mann zwischen den Steinen dieser von allen guten Göttern verlassenen Stadt spielen. Nur ein Verrückter konnte in den Fäden hängen bleiben, die zwischen den Juden und den Arabern gespannt waren, zwischen den Konsulaten aller Völker, die der Turmbau zu Babel in jenem Zustand der Parteilung hinterlassen hatte.“

Nicht wenig von dieser Zerrissenheit verkörpert de Vriendt, die zentrale Figur des Romans. Er kam als überzeugter Zionist nach Palästina, wandelt sich dann aber zum Widersacher der

Arnold Zweig

De Vriendt kehrt heim

Mit einem Vorwort von Meron Mendel

Die andere Bibliothek im Aufbau Verlag

275 Seiten

48 Euro

führenden zionistischen Organisationen. Seine Mitstreiter sind Ultra-Religiöse, er aber schreibt Gedichte, in denen er sich von Gott abwendet und einem arabischen Jüngling, dem er Unterricht gibt, seine Liebe erklärt.

Auf der anderen Seite stehen die zionistischen Zuwanderer und Kolonisten aus allen Himmelsrichtungen, die je nach ihrer Herkunft ebenfalls kontroverse Fraktionen bilden und keinem Streit aus dem Weg gehen. In der Schilderung einer großen Versammlung lässt der Autor all diese Positionen gegeneinander antreten.

„All diese Tage haben sie Zeitungen verschlungen, Zeitungen jeder Richtung. Sie haben jedes Ereignis in diesem Lande mit Leidenschaft verfolgt, jede winzige Veränderung in der Struktur seiner Bewohner, seiner Ideengebilde. Mit Liebe und Hass begleiteten sie alle führenden Männer des Aufbaus und des Widerstands.“

Der Auftrag des Autors

In der passionierten Sprache eines teilnehmenden Beobachters charakterisiert Arnold Zweig die Akteure des Geschehens, malt Lokalkolorit aus, zeigt Konfliktlinien auf. Der reich instrumentierte, vielschichtig verwobene Erzähltext gibt ein Spiegelbild ab für die Komplexität und Brisanz der gesamten Situation, die zu den Urszenen der israelischen Staatsbildung gehörte.

Arnold Zweig wollte mit seinem Roman, wie er erklärte, für eine „gerechtere Beurteilung solcher zwiespältiger Menschen“ wie de Vriendt und seines realen Vorbilds plädieren.

„In der stummen und unerlösten Gegebenheit seines Schicksals lag für mich ein Auftrag. Dieser Auftrag hieß offenbar: Kritik des modernen Nationalismus am jüdischen Nationalismus und die Aufhellung der Ideenkämpfe unserer geschüttelten Epoche.“

„De Vriendt kehrt heim“ kann sehr gut auch als der erste Roman über blutig ausgetragene Kontroversen innerhalb der zionistischen Bewegung gelten. Jedenfalls schlägt Meron Mendel in seinem Vorwort einen Bogen von dem hier geschilderten Attentat bis zu dem Mord an Jitzchak Rabin im November 1995.

Arnold Zweigs scharfsichtiger Roman ist die direkte, fast zeitgleich entstandene literarische Antwort auf die dramatischen Ereignisse vor 100 Jahren. Vieles von der Hitze und den Spannungen der damaligen Konflikte ist auf seinen Seiten noch lebhaft spürbar.